

Technologie

Open Source rechtens genutzt

Wie kommerzielle Anwendungen auch, unterliegt kostenlose Software bestimmten Lizenzregeln.

Klaus Lackner

Seit einigen Jahren ist der Erfolg von Open Source-Software nicht zu bremsen. Die bekanntesten Beispiele sind das Betriebssystem Linux oder der Web Server Apache, über den bereits fast 60 Prozent der Internetseiten betrieben werden. Das Ziel von Open Source ist es, jedermann kostenlos den Quellcode verfügbar zu machen, um so eine Weiterentwicklung der Software zu gewährleisten.

Anwender und Entwickler profitieren so von der Weiterentwicklung anderer, indem sie ihre Entwicklungen wieder kostenfrei zur Verfügung stellen. Dies wird aber auch durch eigene Lizenzmodelle sichergestellt, deren bekanntester Vertreter die General Public Licence (GPL) ist. Daher unterliegt die Nutzung und die Weiterentwicklung Spielregeln, die genauso einzuhalten sind wie Lizenzen von kommerziellen Software-Anbietern.

Aufklärung statt Klageflut

Auf der diesjährigen Open Source-Konferenz Oscon in Wien hat Harald Welte, der Leiter des Projektes GPL-violations.org, auf die zunehmende lizenzwidrige Verwendung „freier“ Software in kommerziell vertriebenen Geräten und Software hingewiesen. „Von Highend-Lösungen im Router- und Firewall-Bereich bis hin zu Mobiltelefonen, DVD-Playern oder gar Hometrainern taucht GPL-lizenzierte Software eigentlich überall auf. Meistens aber ohne entsprechende Darlegung des Quellcodes sowie des Lizenzvertrags“, urgiert Welte.

Dem international aufgestellten Projekt und dessen Mitstreitern geht es dabei nicht darum, Klagelawinen auf Unternehmen loszutreten, sondern die Kommunikation zwischen der Open Source-Community und kommerziellen Anwendern zu verbessern. Welte: „Am Ende des bisweilen mühseligen Unterfangens steht in der Mehrzahl der Fälle daher auch eine außergerichtliche Einigung, mit der sich kommerzielle Anbieter verpflichten, Quellcode, Lizenztext sowie ein Angebot zur Quellcode-Abgabe öffentlich zugänglich zu machen.“

So wurde auch in Österreich Anfang 2006 die Sozialversicherungs-Chipkarten Betriebs- und Errichtungsgesellschaft (SV-ChipBE) abgemahnt. Sie hatte im Gesundheits Informations Netzwerk Adapter (Gina) unter der GPL stehende Software, darunter auch Linux, eingesetzt, aber nicht darauf hingewiesen und den Quellcode zugänglich gemacht. Letztendlich konnte man sich darauf einigen, dass die an die Ärzte gelieferten Kartenlesegeräte mit einem entsprechenden Vermerk ausgeliefert werden.

Viele Unternehmen kommen erst nach der Markteinführung eines Produktes darauf, dass sie eigentlich gegen GPL oder eine andere Lizenz verstoßen. „Diesen Imageschaden kann man vermeiden. Wir verlangen nicht, dass Techniker zu Juristen werden, aber gewisse Grundregeln sollte jeder berücksichtigen“, bekräftigt der Open Source-Experte.

Dass Open Source in Unternehmen durchaus auch kommerziell erfolgreich sein kann, beweisen Software-Entwickler wie Philipp Reisner. Als technischer Direktor des Open Source-Dienstleistungsunternehmens Linbit schafft er den Spagat zwischen freier Software-Entwicklung und kommerziellen Vertriebslösungen. So ist seine Server Software DRBD (Distributed Replicated Block Device) einerseits als Open

Source-Produkt der GPL unterstellt, wird andererseits aber auch in einer umfassenderen Version DRBD+ lizenzpflichtig angeboten.

Kommerziell und frei

Möglich ist dies allerdings nur, weil auch der Co-Entwickler der Software, Lars Ellenberg, mit dem Vertrieb einverstanden ist. Im lizenzpflichtigen Vertrieb sieht Reisner keinen Widerspruch zur

Open Source-Philosophie: „Konzerne, die unsere Highend-Lösung brauchen, zahlen so indirekt eine Entwicklung, von der später auch die Open Source-Community wieder profitieren wird.“ Darüber hinaus würden sich auch die Software-Wartung sowie andere in diesem Zusammenhang angebotene Dienstleistungen als lukrative Geschäftsfelder anbieten.

www.ifross.org
www.sourceforge.net



Productivity Solutions
Effizient kommunizieren - mit SMART IP Voice Service.

TELEKOM AUSTRIA
Business Solutions

Freiraum für Erfolg.

Sie werden sich fragen, wie Sie jemals anders arbeiten konnten.

SMART IP Voice Service ist eine professionelle IP-basierte Telefonielösung, die Ihre Kommunikation wirtschaftlicher macht und Ihren Mitarbeitern erheblich die Arbeit erleichtert.

Mehr Wirtschaftlichkeit, weniger Kosten.

Das Service wird komplett von Telekom Austria gemanaged. Das heißt, Sie haben keine Investitions- oder Betriebskosten. Verrechnet wird ausschließlich pro angeschlossenen Arbeitsplatz. Sie sparen auch Gesprächsgebühren, da Telefonate zwischen mehreren Niederlassungen gebührenfrei sind.

Durch CTI (Computer Telephony Integration) werden PC und IP-Telefon eine Kommunikationseinheit. Dadurch ergibt sich eine Fülle an arbeitserleichternden Funktionen für Ihre Mitarbeiter.

Wir informieren Sie gerne über Details.

Business Hotline: 0800 100 800

Aktion für Neukunden bis 30. 6. 2006:

Sparen Sie sich die Herstellungsentgelte* und wählen Sie aus unserem breit gefächerten Angebot stark vergünstigter Cisco IP-Telefone.

* Das beinhaltet Aufbau und Inbetriebnahme des PSTN-Gateways sowie Erstkonfiguration, Einrichtung und Freischaltung des Service. Voraussetzung für SMART IP Voice Service ist eine Anbindung an den MPLS-Backbone der Telekom Austria.

Stability Solutions | Productivity Solutions | Marketing Solutions

business.telekom.at